

# Unterschiedliche Darstellungen zum selben Thema vergleichen – Die Französische Revolution



## UNTERSCHIEDLICHE DARSTELLUNGEN ZUM SELBEN THEMA VERGLEICHEN

### 1. Anforderungsbereich 1 – Sachverhalte aus zur Verfügung gestelltem Material ermitteln, herausarbeiten, zusammenfassen (oder aus Vorwissen darlegen)

- a. Bringe die Ereignisse der Französischen Revolution in die richtige Reihenfolge.
- b. Fasse zusammen, wie im Buch „Zeitbilder 5&6“ [S. 169-171] der Verlauf der französischen Revolution seit 1791 dargestellt wird.
- c. Fasse zusammen, wie im Schulbuch für Geschichte der DDR (Material 1) der Verlauf der französischen Revolution seit 1792/93 dargestellt wird.
- d. Fasse kurz zusammen, was du (in den Materialien 2&3) über die Ursachen, den Verlauf und die Auswirkungen der Revolution auf Haiti erfährst.

### 2. Anforderungsbereich 2 – Sachverhalte und Materialien (mit Hilfe von eigenem Vorwissen) einordnen, erklären, charakterisieren, vergleichen, gegenüberstellen

- a. Vergleiche, wie in den Texten (Zeitbilder 5&6, Material 1 &3) die Ursachen, der Verlauf und Auswirkungen der Herrschaft der Jakobiner während der Französischen Revolution dargestellt werden.
- b. Stelle die wichtigsten Unterschiede zwischen den beiden Darstellungen gegenüber.
  - Erkläre dabei insbesondere, wie die Einschätzung der Jakobinerherrschaft begründet wird. Achte darauf, welche Fakten genannt werden, welche nicht genannt werden und wie sie charakterisiert werden („gut“, „neutral“, „schlecht“ etc.)
  - Charakterisiere die Wortwahl der Texte (Zeitbilder 5&6, Material 1 &3) und erkläre, wie sie (welche) Einstellung zur Jakobinerherrschaft „transportieren“.

### 3. Anforderungsbereich 3 –

Unter Offenlegung der eigenen Kriterien/Maßstäbe einen Sachverhalt bewerten, beurteilen, Stellung beziehen  
Re-konstruieren, d.h. kritisches Darstellen der Vergangenheit

De-konstruieren, d.h. kritisches Durchschauen oder Durchleuchten einer vorgegebenen Erzählung über die Vergangenheit bzw. Gegenwart

- a. Beurteile die unterschiedlichen Darstellungen (= Zeitbilder 5&6, Material 1) zur Französischen Revolution. Erörtere auch mögliche ideologische oder weltanschauliche Hintergründe, die für diese Unterschiede verantwortlich sein könnten. („De-konstruktion“)
- b. Erkläre, wie – deiner Ansicht nach – eine adäquate Darstellung der Jakobinerherrschaft in einem Schulbuch aussehen müsste/sollte. Beurteile in diesem Zusammenhang, ob eine Darstellung der Französischen Revolution und der Herrschaft der Jakobiner ohne Bezugnahme auf die Revolution auf Haiti sinnvoll ist
- c. A politician from Indo-China (now Vietnam) - who had fought against the French colonial power in order to gain independence in the 1950s - was asked what he thought of the French Revolution. His answer was, "It is too soon to tell." Please try to give an explanation for his answer.

**MATERIAL 1: JAKOBINER IM SCHULBUCH FÜR GESCHICHTE DDR****Jakobiner und Sansculotten im Bündnis**

In den Städten und Dörfern Frankreichs jubelten die Menschen über den Sieg von Valmy und die Ausrufung der Republik. Doch bald verbreiteten sich Enttäuschung und Zorn. Die Regierung der Girondisten ließ es zu, daß die Getreidehändler und die Kaufleute in den Häfen den Kriegszustand ausnutzten, um das Korn und den Zucker zu Wucherpreisen zu verkaufen. Das Brot wurde immer teurer, und oft brachten die Händler überhaupt kein Getreide auf den Markt, um die Preise noch höher zu treiben. [...]

Am 2. Juni 1793 bewaffneten sich die Handwerker, Gesellen und Arbeiter von Paris [die sogenannten „Sansculotten“] erneut. Sie umzingelten den Konvent und erreichten, daß die Führer der Girondisten verhaftet und die Regierung den Jakobinern übergeben wurde. Die Jakobiner gaben dem Land eine neue Verfassung, errichteten für die Zeit des Krieges eine Revolutionsregierung, die Jakobinerdiktatur. [...]

**Freiheit den Bauern und Brot den Armen**

Nach dem 2. Juni 1793 riefen die Girondisten zum Aufstand gegen die Jakobiner auf, der zwei Drittel des Landes erfaßte. England, das sich dem konterrevolutionären Bündnis der europäischen Feudalmächte angeschlossen hatte, landete Truppen an der französischen Küste. Die preußisch-österreichische Armee drang wiederum in Frankreich ein. Das ermutigte die Anhänger der Konterrevolution in Frankreich, erneut aus ihren Schlupfwinkeln hervorzukommen. Sie überfielen besonders bekannte Revolutionäre und verübten zahlreiche Morde. Überall verbreiteten sie Schrecken und Unruhe. So kam auch eine adlige Konterrevolutionärin nach Paris und ermordete dort heimtückisch den vom Volk geliebten Marat.

Die Jakobiner im Wohlfahrtsausschuß handelten kühn und entschlossen, so wie es die gefährliche Lage erforderte. Zuerst erfüllten sie die Forderungen der Bauern. Diese hatten seit 1789 immer wieder die Beseitigung der feudalen Abgaben gefordert und sich dafür auch erhoben. Das den Bauern im Laufe früherer Jahrhunderte von den Feudalherren geraubte Gemeindeland wurde ihnen zurückgegeben und machte sie zu freien Eigentümern ihres Landes. Damit vollendete die Jakobinerdiktatur die bürgerliche Revolution in Frankreich. Das Land der geflüchteten Adligen wurde in kleine Parzellen geteilt, die jetzt auch ärmere Bauern käuflich erwerben können. Der Wohlfahrtsausschuß unter den Jakobinern befreite auch die arbeitenden Menschen in der Stadt von der schlimmsten Not. Er erfüllte die stürmisch vorgetragenen Forderungen der Sansculotten und setzte Höchstpreise für Brot und andere Lebensmittel durch. Eine besondere Armee wurde aufgestellt, die das Getreide in die Städte holte und alle Wucherer hart bestrafte. Der Wohlfahrtsausschuß entsandte Kommissare mit bewaffneten Abteilungen in die Gebiete, in denen Konterrevolutionäre wüteten. Viele Gegner der Revolution, Spekulanten und Kriegsgewinnler wurden hingerichtet. Mit Hilfe des Volkes stellten die Kommissare in kurzer Zeit die Herrschaft der Jakobiner über ganz Frankreich wieder her. So sicherte der Wohlfahrtsausschuß die Errungenschaften der Revolution gegen den Ansturm der inneren Feinde.

**Alles für die Verteidigung der Republik! – Soldaten der Revolution siegen über Fürstenheere**

[...] Nachdem die Jakobiner die Revolution vollendet und die inneren Feinde niedergeworfen hatten, blieb aber noch das Schwerste zu tun: der Kampf gegen die tödliche Bedrohung durch die Feudalmächte Europas. Vom kapitalistischen England, das sich die französischen Kolonien aneignen wollte, erhielten diese Mächte Geld. Damit schufen sie Armeen, die Frankreich erobern sollten. Danach planten sie, die Monarchie und die Herrschaft der Feudalherren wiederherzustellen. [...]

Wer tapfer und klug war, konnte in der Armee schnell befördert werden. Es herrschte eine strenge, aber keine kleinliche Disziplin. Das Schlagen, Auspeitschen und Spießrutenlaufen, wie es in den Armeen der Fürsten üblich war, gab es nicht. Die Jakobiner schufen aus den zu Eigentümern ihres Bodens gewordenen Bauern eine Armee von bewußten und treuen Kämpfern, die die Sache der Revolution auch unter Einsatz ihres Lebens verteidigten.

Die Überlegenheit der Revolutionsarmee gegenüber den Fürstenheeren zeigte sich bald in ihren Erfolgen. Bereits im Herbst 1793 war Toulon, das die Engländer besetzt hielten, nach längerer Belagerung zurückerobert worden. Ein junger Artilleriehauptmann, Napoleon Bonaparte, hatte den Plan zur Rückeroberung der Stadt ausgearbeitet und seine Durchführung geleitet. Der Konvent beförderte ihn dafür zum General. [...]



Robespierre über den revolutionären Terror: *„Das eine oder das andere muß unterliegen. Die Menschheitsbedrucker bestrafen ist milde, ihnen verzeihen ist Unmenschlichkeit.“*

### Das Ende der Revolution 1794/95 – Die Besitzenden triumphieren

Im Laufe der Revolution hatte die französische Bourgeoisie an Reichtum und Einfluß gewonnen. Durch den Erwerb von Ländereien der geflohenen Adligen und der Kirche, durch Heereslieferungen und Spekulationen hatte sich das Bürgertum bereichert und zahlenmäßig vergrößert. Die reichsten Angehörigen des Bürgertums stellten eine neue, sehr einflußreiche Schicht, die Großbourgeoisie, dar. Die französische Großbourgeoisie hatte die Diktatur der Jakobiner geduldet, solange die Republik bedroht war. Als die Gefahr einer ausländischen Intervention beseitigt worden war, wollten die französischen Großkaufleute und Fabrikbesitzer unter anderem die lästige Preiskontrolle und die Aufsicht über den Innen- und Außenhandel durch den Wohlfahrtsausschuß beseitigen. Ihr Besitz an Land, Manufakturen, Fabriken, Reedereien und Handelshäusern war von den Jakobinern nicht angetastet worden. Als Angehörige des Kleinbürgertums war den Jakobinern natürlich das Privateigentum an den Produktionsmitteln heilig. Doch die Herrschaft Robespierres und seiner Freunde hinderte die Großbourgeoisie daran, sich unbeschränkt auf Kosten des Volkes zu bereichern. Gerade das aber mißfiel dem Großbürgertum. Deshalb setzten die Girondisten im Frühjahr 1794 ihr Geld und ihren Einfluß daran, um im Konvent und in den Ausschüssen eine Verschwörung gegen Robespierre und seine engsten Freunde zustandezubringen. Der Jakobinerdiktatur drohte aber auch von anderer Seite Gefahr. Seit dem Winter 1793/94 hatte sie sich auch von den Volksmassen entfernt. Beispielsweise hatte sie im Dezember 1793 bis Kriegsende Wahlen untersagt.[...]

Am 27. Juli 1794, dem 9. Thermidor (dem »Hitzemonat“) nach dem Revolutionskalender, ließen die von der Großbourgeoisie gedungenen Verschwörer Robespierre, Saint-Just und andere Jakobiner verhaften. Bereits am nächsten Tag wurden sie hingerichtet. Damit trat wieder die Großbourgeoisie die Herrschaft an. Vertreter der reichsten französischen Kaufleute, Bankherren, Manufakturbesitzer und Großgrundbesitzer bildeten eine neue Regierung. Banden von jungen Bürgersöhnen, die man die „Goldene Jugend“ nannte, schlugen auf der Straße mit Knüppeln auf alle ein, die als Jakobiner bekannt waren. Der Konvent ließ den Jakobinerklub schließen. In vielen Teilen Frankreichs wurden bekannte Jakobiner und Vertreter der Volksmassen ermordet. Der Konvent hob das Gesetz über die Höchstpreise auf. Jetzt begannen die Händler und Fabrikanten, zügellos die Preise in die Höhe zu treiben. Zur Verteuerung der lebensnotwendigen Waren kam die Geldentwertung. Das Volk wurde, im Gegensatz zur Zeit der Jakobinerdiktatur, dem Hunger und der Not preisgegeben.

### Die französische bürgerliche Revolution gibt der Welt das Beispiel

Der bürgerlichen Revolution in Frankreich folgten weitere Erhebungen in Europa und Amerika. Die Nachrichten von der Erstürmung der Bastille, von der Aufhebung der Feudallasten, vom Sturz des Königtums und von den Siegen der Revolutionsarmeen erweckten auch in anderen Ländern die Hoffnung, das feudale Joch abschütteln zu können. Mutige Bürger, Bauern und Handwerker erhoben sich gegen Fürsten und Feudalherren. In Europa geschah das in Belgien, Polen, Irland, Italien, Spanien, Österreich, Schweiz und Deutschland. Später folgten revolutionäre Erhebungen in Rußland und Griechenland.

Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte, die die Gleichheit aller Menschen verkündete, fand besonders großen Widerhall unter der Bevölkerung der französischen, spanischen und portugiesischen Kolonien in Mittel- und Südamerika.

Auf der Insel Haiti, die zu einem Teil Frankreich, zum anderen Spanien gehörte, erhoben sich 1791 die aus Afrika stammenden Sklaven gegen die Herrschaft der Plantagenbesitzer. Unter ihrem Führer Toussaint L'Ouverture, den der Konvent zum General ernannte, siegten sie. [Im Februar, also noch unter Robspierres

„Terrorherrschaft“] 1794 hob der Konvent für alle französischen Kolonien die Sklaverei auf. 1804 erklärten die Kampfgefährten Toussaint L'Ouvertures Haiti zur unabhängigen Republik. Damit blieb die erste Befreiungsrevolution gegen die Kolonialherren in Mittel- und Südamerika siegreich.

[Zitiert nach: **Geschichte 7 – Volkseigener Verlag Berlin (DDR) 1987, S. 159-170**]

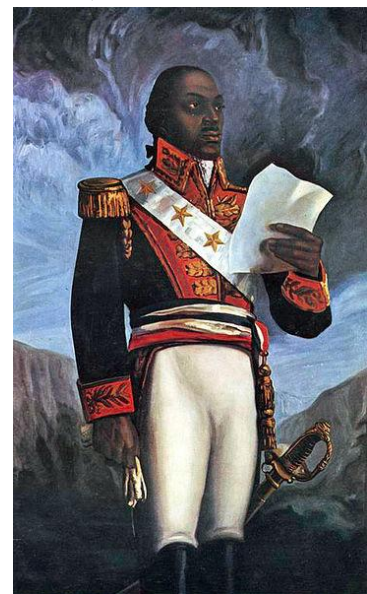
## MATERIAL 2: THE REVOLUTION ON HAITI ACCORDING TO WIKIPEDIA

Inspired by the French Revolution of 1789 and the declaration of the rights of men, slaves in French colonies in the West Indies demanded freedom. In 1789, there were half a million slaves working on plantations owned by French colonists and every year an average of 30,000 slaves were imported from Africa to Haiti alone. The slave-owners made huge profits by exporting sugar, coffee and tobacco produced by slave labour. By 1791, the most important development was the Haitian slave revolution led by Toussaint Louverture, a former slave.

In 1793 the National Convention in Paris, led by Robespierre and the Jacobins (Jakobiner), endorsed the abolition of slavery and extended it to all the French colonies. After the end of the Jacobins' rule in France in 1794, Louverture declared Haiti's independence. Thereafter, in 1802 Napoléon Bonaparte sent an expedition of more than 20,000 soldiers to regain control of the island and to re-establish slavery as well as the status of Haiti as a colony of France. The Haitians defeated the French troops in 1803, thus accomplishing the first ever successful slave revolution. France then withdrew its remaining troops from the island and Napoleon gave up his idea of re-establishing a North American empire. Haiti's independence was proclaimed in 1804.

Fearful of the influence of the slave revolution, U.S. President Thomas Jefferson and most European nations refused to recognize the new Haitian republic. The republic's future was even more compromised in 1825, when it was forced to pay 150 million gold francs in reparations to French slaveholders, in order to receive French recognition and end the nation's political and economic isolation. Though the amount of the reparations was reduced in 1838, Haiti was unable to finish paying off its debt until 1947, and the payments left the country's economy deeply impoverished.

**Zusammenfassung, Quelle u.a.: <http://en.wikipedia.org/wiki/Haiti>**



## MATERIAL 3: C.L.R. JAMES, THE BLACK JACOBINS AND THE REVOLUTION ON HAITI

It is Toussaint's supreme merit that while he saw European civilization as a valuable and necessary thing, and strove to lay its foundations among his people, he never had the illusion that it conferred any moral superiority. He knew French, British, and Spanish imperialists for the insatiable gangsters that they were, that there is no oath too sacred for them to break, no crime, deception, treachery, cruelty, destruction of human life and property which they would not commit against those who could not defend themselves.

[...] The slaves destroyed tireless. From their masters they had known rape, torture, degradation, and, at the slightest provocation, death. They did as they had been taught. And yet they were surprisingly moderate, far more humane than their masters had been or would ever be to them. The cruelties of property and privilege are always more ferocious than the revenges of poverty and oppression. For the one aims at perpetuating resented injustice, the other is merely a momentary passion soon appeased.

[...] Long before abolition [of slavery] the mischief had been done in the French colonies. And it was not abolition but the refusal to abolish which had done it. [...] When history is written as it ought to be written, it is the moderation and long patience of the masses at which men will wonder, not their ferocity.”

**Ausschnitte aus: [C.L.R. James, \*The Black Jacobins: Toussaint L'Ouverture and the San Domingo Revolution\*](#)**